

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Er scheint

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. Wrt. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen. Bund um den Erdball, Fröhliche Welt, Land- und Hauswirtschaft, Frauenwelt, Unterhaltungsbeilage, Wochenspiegel, Unterhaltung und Wissen.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Wrt. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsgepaltenen 3 mm hohe (Petit)-Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datenumschrift und Beilegung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkonten Frankfurt a. Main Nr. 3071.

Annahmgebühr für Offerten und Anstufung beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 24.

Donnerstag, den 23. Februar 1928.

21. Jahrgang.

Wenn es heute gut dir geht,
Denke weile auch an morgen,
Nicht erst wenn der Sturmwind weht,
Muß für Schutz und Schirm man sorgen.

Belgien zur Rheinlanddräumung.

Nach Stresemann und Briand hat nunmehr auch der belgische Außenminister Hymans in längerer Rede im Senat zur Frage der Rheinlanddräumung Stellung genommen. Er bezeichnet die auswärtige Politik Belgiens als eine Politik des Friedens, die von der Sorge um die Sicherheit beherrscht werde und auf die Ausbreitung der wirtschaftlichen Kräfte abziele. Was die in Berlin und Paris aufgeworfene Frage der Rheinlanddräumung betreffe, müsse bei den Verhandlungen darüber auch Belgien gehört werden. Dieser habe keine Seite in der Räumungsfrage einen Schritt bei der belgischen Regierung unternommen. Hymans unterließ dann Briands Aeußerung, Frankreich habe gegen eine Zurückziehung der Besatzungstruppen nichts einzuwenden, wenn es alle notwendigen Zusicherungen hinsichtlich seiner Sicherheit und der Reparationszahlungen erhalte. Aus dieser „maßvollen Feststellung“ spreche der Wunsch nach einer Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland. Hymans fuhr fort:

„Belgien kann nur mit Sympathie jede Bemühung zu einer Annäherung ins Auge fassen, die auf Versöhnung und auf ein Regime internationaler Einheit und politischer Stabilisierung gerichtet ist. Aber man wird verstehen müssen, daß es sich nur mit Vorbehalt auf einen Boden begibt, auf dem keine unzulässigen Interessen, nämlich diejenigen der Sicherheit und der Reparationen berührt werden. Diese beiden so heißen und verbotenen Fragen wurden durch den Vertrag von Versailles und eine Reihe späterer Abkommen geregelt. Man kann in ihr wiederum nicht eingreifen, ohne Gefahr zu laufen, den ganzen Mechanismus zu föhren. Jede Improvisation würde gefährlich sein.“

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen erwähnte der belgische Außenminister an, daß die Anwesenheit fremder Truppen immer „Unannehmlichkeiten“ mit sich bringt, glaubte jedoch betonen zu können, daß man sich Vocoano Deutschland auch in dieser Hinsicht Erleichterungen gewährt habe. Belgien sei bereit, diese „Politik der Loyalität und Versöhnung“ fortzuführen. Im Mittelpunkt der Rede standen folgende Ausführungen:

„Die Befreiung der Rheinlande wurde durch den Vertrag von Versailles festgelegt, um die Durchführung der Vertragsbedingungen, Sicherheit und Bezahlung der Reparationen, zu gewährleisten. Diese Bürgschaft, die durch die Abkommen von Vocoano wieder aufgehoben noch abgemildert wurde, sichert die Durchführung des Vertrag von Versailles mit einer Wirksamkeit, die man nicht unterschätzen darf. Ist es möglich, diese Garantie durch andere Mittel zu ersetzen, die uns die gleichen Ziele mit gleicher Gewissheit erreichen lassen? Es ist Sache Deutschlands, das in dringender Form die Räumung fordert, in dieser Hinsicht Anregungen vorzubringen. Sobald Deutschland greifbare Vorschläge über die Sicherheit und die Reparationen machen würde, würden wir sie im Rahmen mit unseren ehemaligen Alliierten objektiv und gerecht prüfen. Ebenso wie die Franzosen haben wir keinen Grund, die Befreiung zu lieben. Am dem Tage, an dem die Befreiung des Rheinlandes überläßig sein wird, hätten wir keinen Grund, mit ihrer Beendigung zu zögern. Aber wir müssen darauf hinweisen, daß nicht nur für Belgien, sondern für ganz Europa die Notwendigkeit besteht, die Zuneigung der Bestimmungen über die Entmilitarisierung der Rheinlande zu sichern. Es erscheint unerlässlich, ihre Durchführung zu überwachen! Diese Notwendigkeit ist so offensichtlich, daß Dr. Stresemann selbst sie bis zum Jahre 1935 anerkennt. Es wird Sache der interessierten Mächte sein, die zweckmäßigste Art der Überwachung zu erörtern.“

Belgien zweifelt nicht an der Absicht der gegenwärtigen Reichsregierung, die Verpflichtungen zu erfüllen, die sie übernommen hat. Wenn Deutschland die Aufhebung der Befreiung, die eine der Hauptgarantien für die Bezahlung der Reparationen bildet, verlangt

so erwarten wir, daß es dafür neue Garantien vorschlägt.“

Der belgische Außenminister bewegt sich also in Gedankenängsten, die Paris bereits mehrfach zum Ausdruck gebracht hat. Man sieht ein, daß die Befreiung des deutschen Rheinlandes nicht mehr aufrecht erhalten werden kann, möchte jedoch für die Räumung neue Garantien Deutschlands einzuweisen. Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat sich zu Verhandlungen über bis zum Jahre 1935 befristete Maßnahmen für das Rheinland bereit erklärt, hat jedoch auch klar ausgesprochen, daß mit diesem Zeitpunkt, an dem die Befreiung sogar nach dem Vertrag von Versailles zu Ende ist, Sonderbehandlungen Deutschlands nicht mehr in Frage kommen! Ganz unmöglich ist es für Deutschland vor allem, für die doch immerhin befristete Befreiung unbefristete dauernde Bindungen einzugehen. In Paris und Brüssel hat man jedoch nach wie vor übertriebene Vorstellungen von den möglichen Gegenleistungen Deutschlands. Das beweist auch die neue Rede Hymans, die als Fortschritt zur Räumung nicht bewertet werden kann.

Deutschland begrüßt Aman Allah.

Die Ankunft des Königs von Afghanistan in Berlin. Festakt am Veltner Bahnhof. — Feierlicher Empfang durch Hindenburg. — Aushang der Reichswehr.

Am Mittwoch traf der König von Afghanistan mit seinem Gefolge in einem ihm vom Reich zur Verfügung gestellten Sonderzug in Berlin ein. Die antischen Gebäude zeigten Flaggen geschmückt, am Brandenburger Tor reichte sich Banner an Banner, hatten grün umfleeht und mit den deutschen und afghanischen Farben geschmückte Obelisk-Auffstellungen gefunden. Ebenso waren die Straßen vom Veltner Bahnhof bis zum Palais Prinz Albrecht reich mit den afghanischen und deutschen Flaggen geschmückt worden. In den Straßen herrschte seit den Morgenstunden ein lebhaftes Treiben. Zuschauerreihen bildeten sich, Reichswehrabteilungen marschierten auf, bildeten Spalier, und vor dem Bahnhof nahm eine Ehrenkompanie und ihr gegenüber eine Batterie Aufstellung. Automobile brachten die Minister, Staatssekretäre und geladenen Gäste zum Bahnhof. Kurz nach 11 Uhr traf auch

Reichspräsident von Hindenburg ein, begleitet von Staatssekretär Dr. Weiskner und Major von Hindenburg. Die Bevölkerung brachte dem Reichspräsidenten fröhliche Huldigungen dar, während die Reichswehr das Gehrä präsenzierte und die Kapelle das Deutschlandlied spielte.

Als Reichspräsident v. Hindenburg den mit einem roten Teppich bedeckten mittleren Bahnsteig betrat, ließ der Zug ein, dessen Sonderwagen direkt vor dem Reichspräsidenten hielt. Der Reichspräsident begrüßte den auf ihn zutretenden König aufs herzlichste und bot danach der Königin den Willkommensgruß des Deutschen Reiches. Nach der Begrüßung der am Ende des Bahnsteigs versammelten Vertreter der Reichsregierung, die von Vizelandzler Hertg geführt wurden, und unter denen man auch den preussischen Ministerpräsidenten Braun, den Präsidenten des Reichstags, Löbe, General Hege, Admiral Zentner und die Spitzen der kommunalen Behörden bemerkte, begab sich Reichspräsident v. Hindenburg mit dem Königspaar auf den Platz vor dem Bahnhof, wo sich die Mitglieder der afghanischen Kolonne aufgestellt hatten, die das Königspaar lebhaft begrüßten. Im Namen einer islamischen Religionsgesellschaft begrüßte die kleine Tochter des türkischen Generalkonsuls das Königspaar und überreichte einem Blumenstrauß. Der König schritt sodann mit dem Reichspräsidenten die Front der Ehrenkompanie ab, während die Musik die afghanische Nationalhymne spielte und die gegenüber aufgestellte Batterie Salut schoss. Im Anschluß daran führten die Gäste nach dem Prinz-Albrecht-Palais, eskortiert von Kavallerie.

Im ersten Wagen hatte der König mit dem Reichspräsidenten Platz genommen, während im zweiten die Königin, geführt vom Vizelandzler Hertg, fuhr. In den folgenden Wagen fuhr das Gefolge mit den Vertretern der Behörden. Bei der Ankunft im Palais Prinz Albrecht wurden die Gäste vom Chef des Protokolls, dem Gesandten Dr. Köster, begrüßt.

Staatsbesuch bei Hindenburg.

Die offiziellen Veranstaltungen. — Zapfenreich zu Ehren des Königs Aman Allah.

Im Laufe des Nachmittags begab sich König Aman Allah mit seinem Gefolge zum Reichspräsidentenpalais, um Hindenburg den Staatsbesuch abzufragen. Kurze Zeit später erfolgte die Visite des Vizelandzlers Hertg, der den erkrankten Reichszkanzler Dr. Marx vertrat. Sämtliche Besuche, und ebenso der sich anschließende Empfang des diplomatischen Korps durch den König von Afghanistan waren mit dem üblichen militärischen Gepränge verbunden. Zu Ehren des Königspaares gab Reichspräsident von Hindenburg in den Abendstunden ein Diner. 10 Uhr 15 Minuten fand im Vorhof des Reichspräsidentenpalais ein Zapfenreich statt, an dem die Spielleute der drei Bataillone des Infanterieregiments 9 und 11 Kapellen der in der Nähe von Berlin garnisonierten Infanterie- und Kavallerieregimenter teilnahmen. Unter den Klängen des „Marsches des Yorck'schen Corps“ zogen die Spielleute und Fackelträger in den Ehrenhof und nahmen um das Rondell Aufstellung. Zur besonderen Ehrung hatten die Kapellen die bei feierlichen Anlässen in Afghanistan üblichen Königsanfaren und die afghanische Nationalhymne eingeübt. Der Zapfenreich hatte deshalb großes Interesse erweckt, weil es das erste war, daß in Berlin afghanische Musik zu Gehör gebracht wurde. Den Abschluß des Zapfenreichs bildete das Deutschlandlied.

Das weitere Festprogramm.

Kranzniederlegung in der Gedenkhalle. — Befestigung des Truppenübungsplatzes Döberitz.

Am Donnerstag wurde durch die afghanischen Gäste der Ringplatz Tempelhof befestigt, ferner fand ein Frühstück beim Reichspräsidenten sowie ein Diner beim Reichszkanzler statt. Endlich besichtigte König Aman Allah mit dem Reichspräsidenten zusammen das Zeughaus, wo in der Gedenkhalle Kränze niedergelegt wurden. Am Freitag ist König Aman Allah Gast der Stadt Berlin, die ihm zu Ehren einen Empfang im Rathaus mit Ueberreichung einer Begrüßungsadresse, sowie ein Frühstück veranstaltet. Der Nachmittag steht einem Empfang in der Technischen Hochschule vor, abends ist Galaoper in Anwesenheit des afghanischen Königspaares und des Reichspräsidenten. Den Abschluß des offiziellen Festprogramms macht am Sonnabend eine Truppenübung in Döberitz unter Teilnahme des Reichspräsidenten. Aman Allah nimmt das Frühstück im Döberitzer Offizierskasino ein und befragt am Nachmittag die Funktionäre Rauen. Am Abend gibt das afghanische Königspaar in der Gedenkhalle ein großes Bankett für den Reichspräsidenten, die Reichsregierung und die Spitzen der Behörden.

Aman Allah hebt den Anteil Deutschlands am Aufbau Afghanistans hervor.

— Berlin, 23. Februar. König Aman Allah betonte in Unterredungen mehrfach, er freue sich außerordentlich, gerade nach Deutschland gekommen zu sein, weil er die deutsche Bevölkerung sehr schätze. Deutsche Männer hätten ihm beim Aufbau Afghanistans wertvollste Dienste geleistet! So sei der Chefingenieur für den Bau der neuen Hauptstadt Darulaman ein Deutscher, und deutsche Baukünstler hätten auch die Pläne für die neue Stadt entworfen.

Wer braucht Sicherheit?

Eine wirkungsvolle Zusammenstellung. — 14 Millionen Deutsche ohne Schutz vor Angriffen.

Ungeachtet der Verhandlungen des Sicherheitskomitees ist von unterrichteter Seite eine Zusammenstellung über die Größe des entmilitarisierten deutschen Gebietes veranlaßt worden. Daraus ergibt sich, daß von der Gesamtfläche Deutschlands 55 612 Quadratkilometer oder 11,8 Proz. entmilitarisiert sind! Nach der Einwohnerzahl von 1919 wohnen im entmilitarisierten Gebiet 14 177 868 Deutsche oder 23,3 der Gesamtbevölkerung, das bedeutet, daß fast ein Viertel aller Deutschen im entmilitarisierten Gebiet ohne Wohnstätte hat. Den größten Flächenanteil an entmilitarisierten Gebiet hat Preußen mit 32 487 Quadratkilometer und 10 166 821 Menschen. Verhältnismäßig weit stärker aber liegt eine Reihe süddeutscher Länder in der entmilitarisierten Zone, und zwar liegt Baden mit 65,9 Proz. seines Gesamtgebietes und 81,8 Prozent seiner Gesamtbevölkerung im entmilitarisierten Gebiet. Es folgt dann Hessen, das

flächenmäßig mit 61,7 Prozent im entmilitarisierten Gebiet liegt und von dessen Einwohnern 78,3 Prozent in der entmilitarisierten Zone wohnen.

Ausfluß Lippes an Preußen?

Im Detmolder Landtag erklärte der Vorsitzende des Landespräsidiums Dr. Die, die Anliehe der Lippes seien im An- und Auslande geklärt. An Anliehe der Lippes seien im An- und Auslande geklärt. An Anliehe der Lippes seien im An- und Auslande geklärt.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 23. Februar 1928.
— Der bisherige Präsident der Hamburger Bürger- schaft, Prof. Dr. von der Lagen, wird zum zweiten Bürgermeister vorgeschlagen werden.

— Das Staatsministerium Mecklenburg-Schwerin hat den Antrag des Landtages auf Auflösung eines Volks- begehrens wegen der noch nicht ausgesagten Notstands- kredit abgelehnt.

— Mecklenburg-Streit ohne Regierung. Der neu- gewählte Landtag des Landes Mecklenburg-Streit hielt seine erste Sitzung ab und wählte den Sozial- demokraten Dr. Forth mit 33 von 35 Stimmen zum Präsidenten. Nach sechs Stunden wählten sodann heftige Auseinandersetzungen über die Wahl der neuen Regierung. Das Ergebnis war, daß zwar die alte Regierung abberufen und auch die Geschäftsführung nicht gebildet wird, daß aber für eine neue Regierung auf irgendeiner Basis keine Mehrheit zu erzielen war. Mecklenburg-Streit ist demnach zur Zeit ohne Regierung.

Rundschau im Auslande.

— Im Alter von 84 Jahren starb in Paris der frühere französische Arbeitsminister Guyot.

Das Kriegsmaterial von St. Gotthard zerstört.

— Wie aus Budapest gemeldet wird, wurde das in St. Gotthard beschlagnahmte Kriegsmaterial, dessen Ent- deckung auf der neuen Ratstagung im März noch eine große Rolle spielen wird, nunmehr von 30 bis 40 Ar- beitern im Besitze von Sachverständigen zerstört. Das Schrottmaterial wird am Freitag verbleibend.

Tagung der Internationalen Landwirtschafts- kommission.

— Unter Teilnahme des früheren Reichsministers Dr. Hermes hielt der Vorstand der Internationalen Landwirt- schaftskommission in Paris eine Sitzung ab. Man erörterte die Tagesordnung des 14. Internationalen Landwirtschafts- kongresses, der 1929 in Budapest eröffnet wird, und ver- handelte über die Revision der Satzungen, über die die am 25. Mai in Wien tagende Vollversammlung zu beschließen hat.

Hungernot in Albanien.

— Die albanische Regierung hat an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Schreiben gerichtet, in dem sie eine dringende Hilfsaktion zu Gunsten der durch Hungernot leidenden Bevölkerung erbittet und darum ersucht, daß der Völkerbundrat in seiner nächsten Tagung sich mit dieser Bitte befaßt.

Schlusssdienst.

Schwere Explosion in einem Aluminiumwerk.

— Nürnberg, 23. Februar. In dem etwa eine halbe Stunde von Schwabach entfernt liegenden Alu- miniumwerk Weiland, das erst seit einem Jahr in Be- trieb ist, erfolgte erneut eine schwere Explosion. Bis- her wurden ein Toter und ein Schwerverletzter gebo- ren. Ueber die Explosionsursache ist noch nichts be- kannt.

Die Eiselreiterin.

47] Roman von Harry Schell.
Deutscher Verlag, Berlin W 66. 1925.

Der Professor regte sich nicht, wie mit kleinerer Schwere lastete es auf seiner Erscheinung. Körper und Geist schienen gleichermaßen von ihr umfassen zu sein.

„Und wenn es — so wäre?“ erklang es endlich gepreßt von seinen Lippen.

„Wenn es so wäre“, wiederholte Tante Dora eifrig, „dann könnte dadurch ein großes, namenloses Unglück für unser Kind entstehen.“

„Das — vermag — ich nicht einzusehen. Wenn Lord Valmour Alice liebt und — Alice seine Neigung erwidert.“

„So ist damit noch lange nicht gesagt, daß die Sache zu einem gedeihlichen Ende kommt und zu Glück und Segen für unser Nabel wird. Aber Sie sind eben in so großer Klugheit, lieber Georg, daß Sie es sich angewöhnt haben, Ihre Blicke von der Sonnenleiste des Hauses abzuwenden. Hell muß es um Sie sein, und Gott sei Dank, der Himmel hat Ihnen so auch viel Sonne und Licht gegeben. Daß einmal etwas mißglücken könnte, daran denken Sie gar nicht. Wie wäre es denn möglich, frage ich Sie, daß eine Neigung, die zwischen Lord Percy und Alice bestünde und aller Wahrscheinlichkeit nach auch besteht, mit einer glück- lichen Vereinigung der Liebenden endete? Gewiß, unser Kind ist das schönste, beste, lebenswürdigste Geschöpf auf Erden, vielleicht nicht nur in unseren Augen, sondern auch nach dem Urteil der Welt. Sie wäre würdig des edelsten Mannes, möge er noch so hoch stehen. Aber täuschen wir uns nicht, Professor. Wenn es sich um eine Heirat in der guten Gesellschaft handelt, dann müssen erst Dokumente sprechen, der Geburtschein hat so mannde Lebenshoffnung schon ver- nichtet. Der Lord Percy Valmour ist, das brauche ich Ihnen nicht erst zu sagen, ein Peer von England, einer der ältesten adelichen Familien entstammend, ein Name, welcher der Gesellschaft angehört. Und unsere Alice — so legen Sie doch ihren Geburtschein vor, erklären Sie doch —“

„Wer in dieser Beziehung Erklärungen von mir

fordert, derartige Explosionen haben sich in den in der Umgebung liegenden Aluminiumwerken öfters ereignet, ohne daß man jemals die Ursache hat feststel- len können.“

Explosionskatastrophe in einem Stahlwerk.

— Kattowitz, 23. Februar. Die im Dombrowaer Gebiet gelegene Stahlwerk-Gesellschaft hat eine Schmelzhütte einer schweren Explosionskatastrophe. Bei einem Walzabzug explodierte mit furchtbarem Getöse eine Form mit 12 kg flüssigen Stahls. Die gift- nende Masse ergoß sich auf die aus 14 Arbeitern und 2 Agenten bestehende Besatzung. Alle trugen schwere Verletzungen davon. Drei von den Verunglück- ten liegen im Hospital hoffnungslos darnieder, während die anderen wohl mit dem Leben davonkommen dürften.

Reichstagsabgeordneter Hoersch bei Briand.

— Paris, 23. Februar. Minister des Auswärtigen Briand hat den in Paris weilenden deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Prof. Dr. Hoersch empfangen. Im Anschluß daran wurde Prof. Dr. Hoersch auch von Poincaré empfangen.

Ernantes Zusammenreffen Stresemanns mit Titulescu.

— Wien, 23. Februar. Reichsminister Dr. Stresemann und der rumänische Minister Titulescu nahmen in dem Hotel in Cap Martin, in dem Dr. Stresemann wohnt, gemeinschaftlich ein Frühstück ein. Der frühere englische Botschafter in Berlin, Lord Balfour, sowie die Gemahlinnen der beiden Minis- ter nahmen an dem Frühstück teil.

In 16 Tagen von England nach Australien.

— Port Darwin (Australien), 23. Februar. Der fliegende Künstler ist hier eingetroffen. Künstler hat damit seinen Flug England — Australien im Leichtflugzeug in- nerhalb 16 Tagen beendet und den bisherigen Rekord von 28 Tagen gebrochen.

Neuer Vorstoß Deutschlands in Genf.

Staatssekretär von Simon gibt eine genauere For- mulierung der deutschen Anregungen.

Auf Vorschlag des schwedischen Delegierten Unden hat der deutsche Vertreter im Sicherheitskomitee Staatssekretär A. D. v. Simon die deutschen Anregun- gen zur Sicherheitsfrage noch einmal in schärferer For- mulierung dem Komitee vorgelegt. Die letzten Aus- führungen in der Generalsprache zum Sicherheits- problem waren infolgedessen von gewisser Bedeutung, als die Vertreter Kanadas und Schwedens den tat- sächlichen Wert der deutschen Anregungen klarstellten und zum Ausdruck brachten, daß die Sicherheit besser durch Abklärung erreicht werden könne als durch die Ergänzung militärischer Unternehmungen. Ins- besondere betonte der schwedische Delegierte Unden nachdrücklich, daß die Sicherheit ohne Abklärung nicht denkbar ist! Belgien und Estland nahmen einen gegen- sätzlichen Standpunkt ein und forderten den Völkerbund auf, den Abschluß neuer Gruppenverträge durch mora- lischen Zwang zu erleichtern.

Der Metallarbeiterkonflikt beigelegt.

Wiederaufnahme der Arbeit mit 52 gegen 4 Stimmen für Freitag beschlossen!

Die Gefahr der Aussperrung der gesamten Me- tallarbeiter in Deutschland ist beseitigt! Die Funk- tionäre der mitteldeutschen Metallarbeiter hielten in Halle eine Sitzung ab und beschloßen die Wiederauf- nahme der Arbeit für Freitag. In einer der Presse übergebenen Erklärung wird kurz auf den Verde- rang der Lohnbewegung Bezug genommen und fest- gestellt, daß die Linie, die durch den Lohnschieds- spruch der Norddeutschen Gruppe (zwei Pf. Zulage) bezeichnet wurde, durch den vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärten Schiedsspruch, der fünf Pf. Erhöhung vorsieht, durchbrochen ist, so daß ein Er- folg versichert werden könne. Es werden nun an verschiedenen Orten Verhandlungen zwischen den ört- lichen Verwaltungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer wegen der Wiederaufnahme der Arbeit stattfinden.

fordern würde“, nickte Georg Sebald mit befehrer Stimme hervor, „der würde aus meiner Hand Alice niemals empfangen.“

„Mein Gott, so regnen Sie sich doch nicht auf“, bat die Kleine, „so habe ich Sie ja noch niemals gesehen. Ihr bleiches Gesicht mit den rollenden Augen! Ich will Ihnen ja gar nicht zu gebären. — Natürlich, jetzt werden Sie mir böse sein“, fügte sie mit weinerlicher Stimme hinzu, „daß ich Sie auf diese Gefahr aufmerk- sam gemacht habe. Aber glauben Sie mir, hier droht eine ernsthafte Gefahr. Denn das liebe Kind läuft die zärtlichen Reden des Vaters, gibt sich Träumen hin, von denen sich ein Mädchenherz ja so gern und schnell einfangen läßt, und eines Tages gehen ihr viel- leicht die Augen darüber auf, daß der vornehme Mann das alles gar nicht so ernst und bindend gemeint habe, daß er, ich will nicht sagen, sein Spiel mit ihr ge- trieben.“

„Nein, sagen Sie das wirklich nicht, Tante Dora, sprechen Sie das nicht aus, denn ich wünsche es nicht zu hören. Lord Percy Valmour ist die Ehrenhaftigkeit selbst, und liebt er Alice, so begehrt er sie auch zu seinem Weibe. Es käme also darauf an, ob auch Alice — ob sie — ob mein —“

In diesem Augenblick ertönte ein kurzes Pochen an der Tür, dann wurde sie schnell geöffnet und Alice trat über die Schwelle.

„So fernerlich besonnen — was habe ich denn ge- tan, daß ihr mich von euren Beratungen ausschließt? Und ich komme, Entsetzen, ihr meinen Orden zu ver- setzen und ihn dir höchst eigenhändig an die Brust zu stecken.“

Sie bestieg Georg ein Weichensträuschen ins Knopfloch.

„Ich habe die Tafel mit Weichen geschmückt, und wir alle müssen Weichen tragen. Dein Strauch, Tante Dora, liegt auf deinem Teller. — Und nun kommt, ihr lieben Menschen, damit wir unsere Gäste em- pfangen. Sie sind nämlich schon im Salon. Darf ich meinen Arm nehmen, Dinkel Georg?“

Es war aber, als ob das liebreizende Mädchen mit dem stolzen Haupt und der hohen schlanken und doch kraftvollen Gestalt den Professor führe, und nicht er seine Dame.

Großadmiral v. Köster.

Im Alter von 84 Jahren starb in Kiel der deutsche Großadmiral v. Köster, der verlebte Kommandant des Deutschen Flottenvereins. v. Köster, der in Schwerin als Sohn eines Rittergutsbesitzers ge- worden war und von 1859 bis 1906 der preussischen Marine angehörte, wurde 1900 in den Admiral befördert und 1905 zum Großadmiral ernannt. Er hat den Spruch seines Vaters „Durch die Tat zur Frucht“ in die Tat umgesetzt und gilt als „stärkster“ der deutschen Seeflotte, die in der hohen Stand der Manövrierfähigkeit, die sich ihm im Weltkrieg auf beste Beweise und in reichem Widerstand zu leisten.

Metallarbeiter-Schiedsspruch verbindlich.

Die Entscheidung des Reichsarbeitsminis- ters. — Eine Erklärung der Metall- industrie.

Am Dienstag fanden im Reichsarbeitsminis- terium die Verhandlungen über die verbindliche Entscheidung des Reichsarbeitsministers über die Metallindustrie statt. Der Reichs- arbeitsminister Dr. Brauns hat nach der Sachlage dem Reichsarbeitsminister vorgezogen, einen Schiedsspruch, der eine Erhöhung der Stundenlohn- sätze um 5 Pf. vorsieht, für verbindlich erklärt.

Nach der Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruchs überlagert der Gesamtverband der deutschen Industrieller der Presse eine Erklärung, in der u. a. heißt:

„Die Arbeitgeberseite wird selbstverständlich alle Maßnahmen treffen, die die Verbindlichkeitsklärung aus- führen, und, soweit das technisch möglich ist, die Arbeits- bedingungen vorzunehmen, wie vereinbart. Es wird sich um die Ausführung der verbindlichen Entscheidung des Reichsarbeitsministers handeln, die die Metallindustrie be- trifft. Die Arbeitgeberseite wird die verbindliche Entscheidung des Reichsarbeitsministers annehmen und die Metallindustrie be- treffen.“

Ausführungstermin auf den 29. Februar zu setzen.

Sollte sich die Notwendigkeit ergeben, zu diesem Zeitpunkt die Ausperrung in Wirklichkeit zu setzen, würde sie nicht die Befreiung der für verbindlich erklärten Schiedssprüche, sondern lediglich die Ausperrung der Metallindustrie durch die Arbeitgeberseite zum Ziel haben.“

Bluttag am „Rosenmontag“.

Ein Polizeibeamter von einem Rasenboden erschlagen. Der Täter in die Wälder bei Eriker geflüchtet.

Bei einer Tanzveranstaltung am Rosenmontag, Oberkail, Kreis Wittlich, wurde der als Rasen- bekannte Arbeiter Reuland, der mit mehreren Leuten Streit anfang, vom Rasen aus dem Saal wies, ohne daß der in der Wirtschaft amende- liche Beamte Schüller einzuschreiten brauchte. Reuland holte sich von einem Karabiner, lancierte vor- schüssig dem Polizeibeamten, den er anscheinend Schuld an seiner Ausweisung beimaß, auf, und schloß den Beamten, als er die Straße betrat, durch ein Kopfschlag. Reuland hielt sich später noch eine Zeit mit sich über dem Karabiner im Dorfe auf und schloß dann in die nahegelegenen Wälder, wo er von Landjägern und Polizeibeamten aus Eriker mit Hund und Schußwaffen gesucht wird. Reuland hatte die Wälder verlassen, um sich zu verstecken. Seine Eltern sind in Eriker. Der Erschlagene hinterläßt sieben Kinder.

Tante Dora, welche hinausgegangen war, um den Beginn des Diners zu beschleunigen, erschien im Zimmer.

„Darf ich bitten, meine Herrschaften, die Sie mit aufgetragen.“

Gleichzeitig war Hofrat Vanuzius an ihrer Seite.

„Mein schönes Fräulein, darf ich's wagen. Sie und Geleit ihr anzutragen?“

Während dieser schnell gewechselten Worte trat der Hofrat und seine Dame das Esszimmer ein und nun erst merkten sie, daß Alice ihnen allein folgt war.

„Ja, kleine Alice, berühmte Eiselreiterin,“ wünscht Sie denn Ihren Cavalier gelassen, den edlen Lord Albion? Und wo ist der Professor — wollen diese beiden vornehmen Herren meinen Wagen eine noch längere harte Probe stellen?“

„Lord Balmour“, antwortete Alice, „wünscht, es scheint, eine kurze Unterbrechung mit Dinkel. Er schuldigte sich bei mir und hat Dinkel Georg, mit mir zurückzubringen.“

„Versammlung!“ stieß der Hofrat lustig hervor. „Solche Unterbrechungen vor Tisch sind geschmacklos, aber wir müssen uns ins Unvermeidliche fügen, meine Damen.“

In der Tat hatte Percy Georg um eine Unterbrechung gebeten, gerade in dem Augenblick, der Professor sich anschickte, mit den anderen zum Salon zu verlassen.

„Nur wenige Worte, Professor, aber sie betonen eine für mich wichtige Frage.“

Jeder Blutstropfen wich aus Georgs Wangen.

Und jetzt — jetzt muß es sein!“ stieß er mit hervor.

„Ich fürchte, daß ich später nicht Gelegenheit haben werde, mit Ihnen allein zu sein. Ich möchte Sie die Gelegenheit jetzt herbeiführen. Denn noch einmal will ich Sie fragen, Professor, ob Sie wirklich mich annehmen — nein, meine innige Bitte, mich das zu erlauben?“

Wie ein tiefer, erlösender Atemzug kam es Georgs Lippen.

(Fortsetzung folgt)

Лит. и инт. б-ка

Die Vorteile der Invaliden-Versicherung.

Die Vorteile der Inbaldenvermehrung werden noch lange nicht voll ausgewertet. Weite Kreise haben den Segen, den die Einrichtung in sich birgt, bisher nicht erkannt. Insbesondere ist es der Mittelstand, der dem vielfach ablehnend gegenübersteht.

Die Selbstversicherung sollte in den Reihen des Mittelstandes die größte Beachtung finden. Wer als Versicherungsfreier 500 Beitragswochen zurückgelegt hat, erwirbt ebenfalls die Anwartschaft auf Rente. Wenn man schnell verziehen 10 Jahre! Dann sind alle Ansprüche begründet, die dem Versicherungspflichtigen zur Seite stehen. Die Wohlthaten der Versicherung werden in vollem Umfange wirksam. Ist es nicht ein erhebendes Gefühl, vorzüglich an der wirtschaftlichen Zukunft gearbeitet zu haben? Empfindet nicht jedermann eine innere Genugung, wenn er weiß, daß im Falle seines Ablebens oder seiner Erwerbsunfähigkeit seine Familie vor Mangel geschützt ist? Die Witwen- und die Waisenrente verbannt die Armut aus der Wirklichkeit aller Väter.

Die Zukunft der Beamten-Familien ist durch die Abhegals- und Interdikt-benehgebührenansprüche wohl sichergestellt unterbaut. Bei der Einführung der Sozialversicherung galt es, auch anderen Volkstheilen die Vorteile zuzuwenden. Ströme von Segen sind aus der Verwirklichung des Gedankens hervorgegangen. Immerhin hat der Mittelstand, dem der Weg ebenfalls eröffnet ist, noch keinen ausreichenden Gebrauch von der Einrichtung gemacht. Warum soll er nicht zum vollen Genusse der Wohltaten kommen? Darum geht an der Beilegung der Ruf, mit den alten Vorurteilen aufzuräumen.

Baue an Deiner wirtschaftlichen Zukunft!

27. und 28. Februar ds. Js. tritt die Kurhessische Landwirtschaftskammer im Ständesaale in Kassel zusammen.

* **Aus der Landeskirche.** Die Kirchenregierung beschloß in ihrer letzten Sitzung die Aufnahme vollständigen Unterrichts in den Lehrplan des Predigerseminars. Zur Förderung der christlichen Bauernbeskultung in Vahnen soll beim Landestirchentag der Antrag gestellt werden, die Kosten der Beibehaltung ihres Leiters aus

... des Worts der Selbsteingabe istes Zenters auf

4 Die Wetterlage. Ueber der Nordsee sind leichte Tiefdruckbildungen aufgetreten, doch hat sich das Hochdruckgebiet noch immer gehalten, so daß vorläufig eine wesentliche Aenderung der Witterung nicht zu erwarten ist. Nur mit allmählich zunehmender Frühnebelbildung kann gerechnet werden.

Oberkassungen. In Chemnitz stürzte beim Abmontieren der Träger und Säulen des Zirkus Sarcaphan ein saprabares elf Meter hohes Gerüst ein. Hierbei wurde der 23jährige Zimmermann Wilhelm Jäger von hier so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Einlieferung in das Krankengas starb, während ein 32jähriger Zimmermann aus Grahwinkel in Tübingen lebensgefährlich verletzt wurde.

— Laut polizeilicher Mitteilung hat sich ein Bewohner der Funsenstraße in selbstmörderischer Absicht erschossen (Er starb kurz nach der Einlieferung im Landeskrankenhaus).

— Bei einer Schlägerei zwischen Bahnhof und Guttenplatz wüteten vergangene Nacht Messer und Schlagringe. Ein Beteiligter wurde schwer verletzt. Die Schutzpolizei nahm mehrere Verhaftungen vor. — Am Wilhelmshöfener Bahnhof wurde ein Motorradfahrer von einem einsamen Straßenbahnwagen überholenden Auto überfahren und schwer am Kopf verletzt. Das Rad ging in Trümmer.

Wilhelmshausen. Da die Verbreitung der Landstraßen von hier nach Münden in diesem Frühjahre im Angriffe genommen werden soll, sind jetzt 40 Holzhauer damit beschäftigt, Buchen, Kastanienröndme und Fichten an beiden Seiten der Straßen zu fällen. Leider fallen auch fast sämtliche Obstbäume in unserer Gemarkung der Art zum Opfer. Der Ausfall an Vorkerlös bedeutet für unsere Gemeinde einen aröthen Schaden.

Wabag. In einer Verhandlung vor dem hiesigen erweiterten Schöffengericht gegen den Elektro-Monteur aus Niederbeisheim, der längere Zeit in einem Teile der Nähe von Kassel eine ärztliche Praxis ausübte, um sonstige Schwindelcuren als Diplomingenieur, Gutsimpektus, u.s.w. begangen hat, wurde das Urteil verhängt. Die Angeklagte wurde zu einer Gesamtfürsorge von 10 Monaten Gefängnis verurteilt, wovon 270 Tage als durch die Unterlassungshaft verbüßt angerechnet werden.

Küdingen, b. Hanau. Gestern ist das siebenjährige Tochterlein der Witwe Helene Spraller einem Unmörder zum Opfer gefallen. Das Mädchen wurde am Dienstag zur Birgermeisterei geschickt, um einen Autounfall zu erlebigen, den es auch ausgeführt hat. Leider fehlte das Mädchen nicht mehr zurück. Verschiedene Dienstbewerber geben an, das Mädchen in Begleitung eines Radfahrers gesehen zu haben. Sofort wurden umfangreiche Nachforschungen angestellt, wobei man am Mittwoch plötzlich auf den tremden Radfahrer stieß, der aber die Flucht ergriff und verfolgt wurde. Als er keinen Ausweg mehr vor sich sah, brach er sich mit einem Revolver einen Spieß unterhalb der rechten Schläfe bei. Die Kugel drang aus linken Unterleiser heraus. Im Schmerzerlegeten Zustand wurde der Unhold, der nur mit Wägen vor den wütenden Menge geschickt werden konnte, in das Landeskrankenhaus nach Hanau gebracht. Die Verletzungen scheinen nicht lebensgefährlich zu sein. Später fand man dann unter einem Düngerhaufen, leicht verpackt, Leiche des unglücklichen Kindes, völlig unbekleidet, in Würgermaßen am Hals und Gaudabstürzungen an den Beinen vor. Der Unstümmer ist der 32 Jahre alte Metzgergeselle Heinrich Neßemann aus Dittelhausen, Feggenhauheim.

Strassenhülfsdienst. In einer Sitzung des Reichsverkehrsministeriums haben sich die am Straßenwesen beteiligten Spitzenverbände dahin geeinigt, zusammen mit dem unter dem Namen V. d. Hülse m. b. H. bekannten Unternehmen den telephonischen Nachrichtendienst im Interesse des Ueberlandverkehrs kraftfrei auszuüben auf gemeinsinniger Grundlage auszubauen. Soweit für die Einrichtung eines Fernwärtendienstes nach englischem Vorbild Bedürfnis besteht, soll die Durchführung den einzelnen Verbänden überlassen bleiben.

Der Mann, der als **Bergmanns Breslauer Deute**, die Ermittlungen der Kriminalpolizei über die Ausmirfungen der Betrügereien des Berliner Lombardhändlers Bergmann in Breslau find nunmehr zur die Berliner Zentrale rund 200 000 Mark Einlagen geflossen. In Breslau selbst find 35 Kunden des Lombardhauses geschädigt, darunter eine Buchdruckeret mit 40 000 Mark, ein Direktor mit 20 000 Mark, zwei Kaufleute mit je 10 000 Mark und ein Bäterntärarzt in einem Vorort Breslaus mit 18 000 Mark.

**** Urteil im Nürnberger Presserprozeß.** In dem Prozeß gegen die Zeitschriften „Sherlock Holmes“ und „Kanon“, deren Verleger, Schriftleiter und Mitarbeiter sich zahlreiche Pressensitten- und Pressensittungsversuche zuschulden kommen ließen, wurde nach 14 tägiger Verhandlung von dem ermittelten Schöffengericht Nürnberg vier Angeklagte freigesprochen, die übrigen sieben erhielten Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 3 Jahren.

6 Monaten bis zu 3 Jahren. **Entwendung von Kunstschätzen.** Aus dem Schloß in Cödelburg wurden zwei zu einem Altar gehörende Predella-Tafeln gestohlen. Die beiden Tafeln sind beiderseitig bemalt, und zwar auf der einen Seite mit Brustbildern von Heiligen auf goldemem Grunde mit eingepreßtem Granatapfelmuster. Die Malereien stammen aus dem Rüländer Kunstkreis um 1500 und haben einen hohen Wert. Als Täter kommen vermutlich zwei Personen in Frage, die dieselben Tage das Schloß besichtigten: die eine nannte sich Dr. Schmidt aus Berlin, die zweite gab sich als Röntgen aus.

Stillelegung zweier Bergwerksbetriebe in Eng-
land. Infolge einer Betriebsstörung auf einer eng-
lischen Zeche und Kündigungen in einem anderen
Schacht sind im Bezirk Mansfield (Nottinghamshire)
1000 Bergarbeiter erwerbslos geworden.

Grimsby traf die Nachricht ein, daß der englische Fischdampfer „Petunia“ bei der Doggerbank infolge Zusammenstoßes mit einem schwedischen Dampfer gesunken ist. Nur ein Mann der Besatzung wurde gerettet, andere ertranken.

**** Erdstöße in Amerika registriert.** Der Seismograph der Georgetown-Universität verzeichnete gestern schwere Erdstöße. Sie dauerten über drei Stunden. Der Herd befindet sich in einer Entfernung von 370 Meilen.

Das in der Wüste abgestürzte englische Flugzeug abgeschossen! Wie jetzt festgestellt wurde, ist die in der Wüste abgestürzte von Jackson geführte britische Flugzeug nicht einem Unfall zum Opfer gefallen, sondern im Verlauf der Operationen gegen die Wahabiten, die, 2000 Mann stark, die Grenze des Iraq überschritten und die Lager von Stämmen des Irak angegriffen hatten, abgeschossen worden. In der Schlacht verloren die Wahabiten 60 Tote und 200 Verwundete, die sie auf dem Schlachtfeld zurückließen. Die Stämme des Irak hatten größere Verluste. Es wurden ihnen außerdem alle Kamele und Schafe geraubt. Englische Flugzeuge griffen die sich zurückziehenden Wahabiten an und brachten ihnen schwere Verluste bei.

22 Im Breßlauer Sechstange-Rennen kam dieses allerhöchste Ueberrassungen. In der Nacht zum Dienstag hatte infolge eines Heftstiefels ein Fuhrer die Kutsche in eine Waise geworfen, welche einige Fuhrer ziemlich ernste Rasse hatte. Der Breßlauer Stupinski hatte eine leichte Gebührengütung davongetragen und mußte infolgedessen aus dem Rennen ausscheiden. Das gleiche Schicksal traf auch den Italiener Pinari, der eine ernste Schuldverletzung litt hatte. Sein Misfahrer Seifert fuhr ganz ohne Unfall weiter, gab dann aber, ohne Ursache, seine Vermuthung zu erkennen, daß er ein Fuhrer der Italiener Donati, wegen schlechten Wetters mit einer Straßensperre belästigt wurde, kuerzender das Rennen ausgab.

22. Berliner Schützengilde schlug Schweden 5:3. Der Kitzsche von St. Moritz spielte die schwedische Hochschulsportmannschaft, die hinter Kanada den zweiten Platz belegen konnte. Der Europameister gewann. Im Berliner Sportpalast gegen den Berliner Schützengilde, Jockasien, die stärkste Kraft der internationalen Mannschaften, spielte allerdings für die Schweden, und trat der B.S.C. nur mit dem Kanadier Dr. Roche, dem Deutscher Reichs- und den Berlinerinnen Jaenicke, Kömer, Sa. Meiste und Steinfle an. Trotzdem glückte ein sicherer Sieg, der von dem ausverkauften Hause natürlich mit großem Jubel begleitet wurde.

22 Berliner Fußballer in der Schweiz. Der Bezirks-Abteilungsmeister Tennis Borussia unternimmt zu Osterfeiertagen eine Gastspielreise durch die Schweiz. Samstag treten die Berliner gegen Lugano, am Osterfeiertag gegen Servette-Genève und am zweiten Feiertag gegen Montreux an.

22 Der Leichtathletikkampf Westdeutschland — Holland wird am 26. Juni voraussichtlich in Amsterdam wieder werden und wird den holländischen Leichtathleten als offizielle Ausscheidung für die Olympiade dienen.

Spangenberg Lichtspiele

Sonntag, den 26. Februar
abends 8¹⁵ Uhr



oder:

Die große Zirkuskatastrophe.

In der Hauptrolle: BARTOLOMEO PAGANO
als der Löwenjäger Maciste
Sensationsdrama IN 6 AKTEN.

Außerdem

Jimmy im Expreß
IN 2 AKTEN

Ufa Wochenschau Nr. 52

IA. KASSELER MUSIK

In das Handelsregister, Abteilung A, ist bei der Firma
Chr. Meurer, Nachfolger
in Spangenberg

(Nr. 19 des Registers) am 18. Februar 1928 folgendes
eingetragen worden:

Die Firma ist erloschen.

Spangenberg, den 18. Februar 1928.

Das Amtsgericht.

Harnstoff-Kali-Phosphor
Basf. Volldünger

offert

Richard Mohr,

Einzahlung von Forderungen

auch von bereits ausgeklagten
die Abfassung von

Verträgen, Testamenten
und Erledigung von

Erbangelegenheiten
übernimmt

W. Friedrich Pasche

Rechts-Revisions- u. Treuhandbüro
Spangenberg.

Original la. echte
Eckendorfer

Riesenwalzen, Runkel-
samen, la. echte oliven-
förmige weiß rhein.
Lanker zu Originalpreisen

bei

Richard Mohr.

D. H. V.

Morgen (Freitag) Abend

1/9 11hr, „Grüner Baum“

wicht. Besprechung.

Erkennen aller in Pflicht.
Der Vertrauensmann.

Wir suchen in Lebens-
stellung einen fleißigen, ehr-
lichen, bei der Landwirtschaft
eingeführten

VERTEILER
gegen Gehalt u. hohe Prov
zum Verkauf unserer erst-
klassigen, ges. gesch.
Protina-Futtermittel

Protina-Gesellschaft, Futter-
mittelfabriken
Zentrale Dad-Finsberg-Iserebirge
Haus Welschstein

Sofort Provision

(nach Einreichen der Aufträge) erb.
tücht. Vertreter
zum Besuch der Verbraucher-Vereinigung,
in 1. Seifen, Tuchen, Bettlinen usw.
von Fabrik direkt. Wohnort: an
Postfach 113 Wülthausen i. Thür.

Gemischter Chor

„Liedertänze“

Donnerstag ab. 1/9 11hr

Gesangsstunde

Damen 1/9 9hr,

Herren 9hr

Der Vorstand.

Bin Dienstag, den 28. und Mittwoch, den
29. ds. Mt. in Spangenberg zum

Klavierstimmen

Anmeldungen nimmt die Exped. der Spangenberg
Zeitung entgegen.

Brick, Kassel.

Portland-Zement
Zementkalk

trifft ein. Ab Bahnhof
offert

Richard Mohr.

VERZICHTEN

auf Insertion heißt
im geschäftlichen
Leben auf Erfolg

VERZICHTEN

la. ROTKLEE R98% K94%

sehr preiswert, sowie sämtliche Sämereien
bei

Richard Mohr.

Inserieren bringt Gewinn!

Bekanntmachung.

Rechte zur Benutzung eines Wasserlaufs in einer der
im § 46 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 (Preuß.
Gesetz-Sammlung S. 53) bezeichneten Arten erlöschen nach
§ 380 des Wassergesetzes mit Ablauf des 30. April 1929,
wenn nicht vorher ihre Eintragung in das Wasserbuch
beantragt worden ist.

Dazu gehören folgende Rechte, wenn sie am 1. Mai
1914 bestanden haben und nach § 379 des Wassergesetzes
aufrechterhalten geblieben sind:

1. das Wasser zu gebrauchen und zu verbrauchen, nament-
lich auch es oberirdisch oder unterirdisch, unmittelbar
oder mittelbar abzuleiten;

Bildfunk...

Wie lange wird es noch dauern, bis in jedem Heim / wie heute
ein Radio-Empfänger / auch der Bildfunk-Apparat steht, der
durch drahtlose Bild-Übertragung erst die technische Vollendung
des Rundfunks bringt? Über alle Fortschritte auf diesem Gebiet
wie auch über viele andere interessante Dinge erzählt (jedem
verständlich) die größte Funkzeitschrift **Der Deutsche**
Rundfunk, der überdies allwöchentlich sämtliche ausführ-
lichen Programme aller in- und ausländischen Sender bringt

Einzelheft 50 Pf. / Monatsbezug RM 2.- / Man bestellst am besten beim Postamt
oder bei einer Buchhandlung. / Probeheft gern umsonst vom Verlag, Berlin 14 24

Nehmt zum Scheuern

ATA

das unvergleichliche Putz- u. Scheuermittel!

2. Wasser oder andere flüssige Stoffe oberirdisch
unterirdisch, unmittelbar oder mittelbar einzuleiten
3. den Wasserspiegel zu senken, oder zu heben, nament-
lich durch Hemmung des Wasserabflusses eine dauer-
hafte Ansammlung von Wasser herbeizuführen;
4. Gassen und Stichkanäle anzulegen, letztere son-
st nicht selbständige Wassertrassen bilden;
5. Anlegestellen mit baulichen Vorrichtungen von ge-
eigneter Beschaffenheit herzustellen;
6. kommunale oder gemeinnützige Badeanstalten
zu legen.

Im Grundbuch eingetragene Rechte erlöschen

Noch nicht gestellte Anträge auf Eintragung von
Wasserrechten in das Wasserbuch sind bei dem Ver-
waltungsausschuß in Kassel oder bei der zuständigen Wasser-
behörde schriftlich oder zu Protokoll zu stellen. Die
Anträge erteilen die Kulturbauämter in Kassel und
sowie der Verwaltungsausschuß in Kassel.

Kassel den 5. Februar 1928.

V. A. Nr. 19

Der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses,

J. W. gez. Vöckel.

Vergnügungssteuer.

Auf die nachstehenden Bestimmungen des Reichs-
gesetzes wird hingewiesen:

1. Die Vergnügungen sind bei der Stadtverwaltung
anzumelden; die Anmeldung hat spätestens einen Tag
vorher, wenn die Veranstaltung der Kartensteuer
liegt, spätestens 2 Werktage vorher zu erfolgen.
abgelaufenen Karten sind mitzubringen. Bei
besonderen Veranstaltungen (mildtätige Zwecke, Jagd-
pflege, Leibesübungen) Steuerfreiheit in Anspruch
genommen, so muß die Anmeldung spätestens 5
Tage vorher geschehen.
2. Am Eingang zu den Räumen der Veranstaltung
zur Kasse sind an geeigneter, für die Besucher
leichter Stelle die Eintrittspreise und die Höhe
der Steuer anzuschlagen.
3. Karten, die ausgegeben werden, sind stets zu
entwerfen. Die entwerfenden Karten sind den Teilnehmern
zu belassen und von diesen den städtischen Beamten
auf Verlangen vorzulegen.
4. Ueber die ausgegebenen Karten hat der Veranstalter
für jede Veranstaltung eine fortlaufende Nummer
zu führen, die mit den nicht ausgegebenen Karten
Monate lang aufzubewahren und der Stadtverwaltung
auf Verlangen vorzulegen ist.
5. Die Vergnügungssteuer beträgt 10 v. H. oder, wenn
trittskarten in mehreren Preisklassen ausgegeben
sind, 15 v. H. der Kassenabnahme. Sie ist bei
Anmeldung zu entrichten und wird erstattet, wenn
Veranstaltung nicht stattfindet.
6. Jede Veranstaltung (z. B. Konzert, Theater,
Fest, etc.) wird besonders versteuert. Vermittelt sich die
Steuer nach der Größe des benutzten Raumes, so
jeder angefangene Zeitraum von 3 Stunden als
Veranstaltung.
7. Steuerwidervandlungen werden ebenso bestraft,
wie Zuwiderhandlungen gegen Reichssteuergesetze.

Spangenberg, den 21. 2. 28.

Der Magistrat, Schier.